

Jetzt unbedingt handeln

Eggenwil: Markus Käch ist neuer Co-Präsident des WWF Aargau

Kürzlich wurde der Eggenwiler Markus Käch zum Co-Präsidenten des WWF Aargau gewählt. Er teilt das Amt zusammen mit dem Badener Grossrat und ehemaligen Nationalrat Jonas Fricker. Käch hofft, dass es der Natur im Kanton in zehn Jahren besser geht, ist aber skeptisch.

Roger Wetli

«Der Kanton Aargau dürfte mehr für seine Natur machen», ist Markus Käch überzeugt. Der neue Co-Präsident der WWF-Sektion Aargau denkt dabei an verschiedene Projekte des Kantons. «Als Naturschutzorganisation ist es frustrierend, wenn wir immer gegen diese Vorhaben Einsprache machen müssen. Es wäre viel besser, wenn wir frühzeitig in die Planung einbezogen und gewisse Anliegen auch aufgenommen und umgesetzt würden.» Der Aargau sei immer noch sehr stark auf eine Erhöhung seiner Auto- und Transportkapazitäten ausgerichtet. Dabei würden mehr Strassen auch mehr Verkehr verursachen. «Wir müssen lernen, mit weniger Verkehr zu leben», ist Markus Käch überzeugt. «Das erreichen wir, indem wir in einem kleineren Umkreis leben und auch lokal erzeugte Produkte konsumieren. In Eggenwil gibt es zum Beispiel einmal pro Woche einen tollen Dorfmarkt, der regionale Bioprodukte anbietet.»

Ökologische Oase im eigenen Garten

Der 64-jährige ETH-Elektroingenieur und Vater dreier erwachsener Kinder ist im Naturschutz kein Unbekannter. Zwischen 2006 und 2018 engagierte er sich im Vorstand von Pro Natura Aargau und wechselte anschliessend in den Vorstand des WWF Aargau. In Eggenwil wohnen seine Frau und er seit 1988. In den letzten Jahren gestaltete das Ehepaar die Umgebung

Gar nicht fahren ist noch besser

Markus Käch, WWF Aargau

seines Hauses um. Es entstand eine ökologische Oase mit unzähligen einheimischen Kräutern, einem Teich, Trockenmauern und einem kleinen Hühnerstall. Auf dem Dach liefern Photovoltaik-Anlagen Strom, mit dem auch das Elektroauto gespiesen wird. «Ganz autark leben wir aber nicht», schmunzelt Markus Käch. Er betont, dass die naturverträglichste Energieform die sei, die man nicht brauche. «Elektrisch fahren ist besser als mit Benzin oder Diesel, gar nicht fahren ist noch besser», erklärt er. Er verste-



WWF-Aargau-Co-Präsident Markus Käch hat seinen eigenen Garten in ein Naturparadies verwandelt.

Bild: Roger Wetli

he es nicht, dass die Gegner des CO₂-Gesetzes auf den Slogan «Autofahren nur für Reiche» setzen würden. «Wer sich ein Auto mit all seinen hohen Nebenkosten leisten kann, bei dem fallen auch die geforderten CO₂-Abgaben nicht mehr ins Gewicht», ist er überzeugt. Zudem schaffe das neue Gesetz neue Geschäftsmodelle, wovon die Schweizer Wirtschaft profitieren würde.

Keine Maulkörbe

Im Vergleich zu Pro Natura Aargau sei die Arbeit im WWF-Aargau-Vorstand mehr von Politik geprägt, während Erstere den Fokus eher auf den praktischen Naturschutz gelegt habe. «Deshalb ist es toll, dass ich mit Jonas Fricker einen Co-Präsidenten an der Seite habe, der im Parlament gut vernetzt ist.» Käch war zuvor Vizepräsident im WWF Aargau. Das Präsidium bekleidete zwölf Jahre die ehemalige Grossrätin Regula Bachmann-Steiner. Sie bleibt dem Vorstand als Projektbetreuerin erhalten. «Das ist toll. So können wir weiterhin auf ihre grosse Erfahrung zurückgreifen», lobt sie Käch.

Er sieht im neuen Co-Präsidium grosse Vorteile. «Jonas Fricker und ich vertreten den WWF Aargau und seine 21 000 Mitglieder gleichberechtigt und gemeinsam gegen aussen. Als Pensionierter mit erwachsenen Kindern kann ich ihn als berufstätigen, jungen Familienvater und Grossrat sehr gut entlasten. Wir geben uns gegenseitig keinen Maulkorb und vertrauen einander.» Der Eggenwiler

sieht es als Privileg, sich nach einem langen und intensiven Berufsleben nun stark für die Aargauer Natur einsetzen zu dürfen.

Der WWF Aargau ist Teil der nationalen und international bekannten Naturschutzorganisation. Er funktioniert als eigenständiger Verein, greift aber auf die professionellen Mitarbeiter der Zentrale in Zürich zurück. Die eigenen Schwerpunkte darf der Vorstand der Aargauer Sektion dabei selber setzen, sofern sie sich innerhalb

Wir sind keine Gegner der Landwirtschaft

Markus Käch

des WWF-Themenkreises bewegen. «Es ist wichtig, dass wir den Leuten die Natur vor Ort zeigen können. Elefanten und Löwen in Afrika sind zwar spannend und wichtig, aber auch die Biber und die Laubfrösche in Eggenwil laden zum Staunen und Entdecken ein.»

Brücken schlagen

Markus Käch sieht den WWF Aargau als brückenschlagende Organisation. So organisiert die Sektion Freiwilligeneinsätze auf Bauernhöfen. «Wir sind keine Gegner der Landwirtschaft und möchten mit den Arbeits-einsätzen ein gegenseitiges Verständnis schaffen. Zudem stehen auch wir kritisch gegenüber importierten Lebensmitteln.»

Um im Oberen Reusstal den Konsens unter den Naturschutzorganisationen zu fördern, hat der WWF Aargau die «IG lebendiges Reusstal» initiiert. In dieser einigten sich der WWF, Pro Natura, Birdlife, Aqua Viva, der Fischereiverband und die Stiftung Reusstal auf einen 10-Punkte-Plan im Zusammenhang mit den Hochwasserschutzmassnahmen. Ziel ist es, dass die neuen Massnahmen nicht nur technischer Natur sind, sondern auch der Ökologie dienen. «Bei möchte der WWF Aargau grössere zusammenhängende Naturgebiete schaffen, die auch schlecht zugängliche Teile einhalten. In ausgewählten Gebieten sollen Besucher aber gerne gesehen werden. Damit würden die Menschen und die Natur von den Massnahmen profitieren. «Mit diesen Anliegen und Ideen möchten wir uns jetzt frühzeitig bei diesem Projekt einbringen.»

Jetzt Gegensteuer geben

Blickt Markus Käch in die nächsten zehn Jahre, hofft er, dass es dann um die Natur im Aargau besser bestellt ist als heute. «Ich befürchte aber, dass es ihr dann schlechter gehen wird. Der Klimawandel schreitet schnell voran. Darum braucht es jetzt griffige Gegenmassnahmen.» Die Natur würde auf Änderungen träge reagieren, weshalb keine Zeit zu verlieren sei. Steige der Meeresspiegel um einen Meter, würde das indirekt auch die Schweiz betreffen. «Dagegen und für die Aargauer Natur setze ich mich als Co-Präsident des WWF Aargau ein.»

Zufikon

Wanderung verschoben

Die Martinstreff-Wanderung Trostburg-Liebegg von heute Freitag, 21. Mai, ist verschoben worden auf Mittwoch, 26. Mai, Abfahrt um 8.55 Uhr in Bremgarten. Neuanmeldungen sind an Renate Schüepp zu richten, Telefon 056 633 09 79.

Künten

Neues E-Carsharing

Die Einwohnergemeinde stellt auf dem Areal des Gemeindehauses der Elektra-Genossenschaft Künten unentgeltlich drei Parkplätze zur Einrichtung je einer Ladestelle für Elektrofahrzeuge zur Verfügung. Auf einem dieser Parkplätze wird neu ein Elektrofahrzeug zur Miete allen Interessierten angeboten. Die Eröffnung findet heute, 21. Mai, zwischen 17 und 20 Uhr statt. In dieser Zeit werden vor Ort Fragen beantwortet.

Der Gemeinderat hat sich als Beitrag zur Förderung einer nachhaltigen individuellen Mobilität zu diesem Schritt entschlossen. Neben dem Verkauf von fossilen Treibstoffen berücksichtigt er somit auch die steigenden Bedürfnisse von Elektrofahrzeugbesitzern nach öffentlich zugänglichen Ladestellen.

Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern

Alle Anwohner an öffentlichen Strassen, Wegen und Trottoirs werden ersucht, ihre Bäume, Sträucher, Hecken und Einfriedungen periodisch und vorschriftsgemäss zurückzuschneiden, nachdem Sichtbehinderungen an Strassen immer wieder Ursache für Unfälle sind. Dabei sind verschiedene Vorschriften zu beachten:

Das Zurückschneiden muss bis spätestens am 4. Juni vorgenommen werden. Sind die Pflanzen dann nicht zurückgeschnitten, so muss die Gemeinde für die Durchsetzung ihrer Anordnung besorgt sein. Nach der angesetzten Frist ist das Bauamt somit berechtigt, wo nötig, ins Strassen- und Gehweggebiet hineinwachsende Hecken, Sträucher, Bäume und Einfriedungen sowie überhängende Äste auf Kosten des Grundeigentümers zurückzuschneiden. Die entstandenen Kosten werden in Rechnung gestellt. Für allfällige Schäden durch das Schneiden der Bäume und Pflanzen kann das Bauamt bzw. die Gemeinde nicht haftbar gemacht werden. Der Gemeinderat wird dies ohne weitere Mahnung durchsetzen.

Eine Baubewilligung erteilt

Der Gemeinderat hat folgende Baubewilligung erteilt: Jasmin und Andreas Ziegler, Römerweg 2, 5444 Künten. Baubewilligung für Sitzplatzüberdachung auf Parzelle Nr. 3242, Römerweg 2.

Verschiebung der Kehrichtabfuhr

Die Kehrichtabfuhr vom Donnerstag, 3. Juni (Fronleichnam), wird auf den Mittwoch, 2. Juni, verschoben.

Öffnungszeiten über Pfingsten und über Fronleichnam

Die Büros und Schalter der Gemeindeverwaltung sind am Pfingstmontag, 24. Mai, den ganzen Tag geschlossen. Die Büros der Gemeindeverwaltung sind vom Mittwoch, 2. Juni, ab 16 Uhr bis und mit Freitag, 4. Juni, geschlossen. Ab Montag, 7. Juni 2021, ist das Team der Verwaltung gerne wieder für die Einwohner da. Bei Todesfällen ist auf dem Anrufbeantworter der Gemeindeganzlei, Telefon 056 485 84 84, eine Notfallnummer hinterlegt.

Mütter- und Väterberatung

Die nächsten Mütter- und Väterberatungen finden am Mittwoch, 26. Mai, im Sitzungszimmer Parterre des Gemeindehauses Stetten und am Mittwoch, 16. Juni, im Vereinsraum 1 der Mehrzweckhalle Künten jeweils von 15 bis 17 Uhr statt.

Schulleitung wird dem Gemeinderat unterstellt

Eggenwil: Prozess für neue Führungsstrukturen der Volksschule ist weit fortgeschritten

An der kantonalen Volksabstimmung vom 27. September 2020 wurde die Vorlage über die Neuorganisation der kommunalen Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule angenommen. Damit wird der Gemeinderat nebst der finanziellen Fortan auch die Verantwortung für die strategische Führung der Schule tragen. Sämtliche Aufgaben der Schulpflege gehen per 1. Januar 2022 an die Exekutive über, und die Schule wird ein der Gemeinde zugehöriger Verwaltungsbereich.

Seit Oktober in Planung

Der Umsetzungsprozess wird seit Mitte Oktober letzten Jahres durch eine beratende Kommission begleitet. Der Gemeinderat hat die Anträge dieser Kommission eingehend beraten und nun die Eckpfeiler der künftigen Führungsstrukturen festgelegt. Die Aufgaben der kommunalen Exekutiven und Verwaltungen ändern sich deutlich rascher und dynamischer als

noch vor wenigen Jahren. Die Erwartungen der Bürger, aber auch die Anforderungen seitens Bund und Kanton nehmen stetig zu. Die Komplexität wächst, neue Aufgaben kommen hinzu, die Verantwortung steigt.

Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, ist eine effiziente und effektive Organisations- und Führungsstruktur unabdingbar. Darum strebt der Gemeinderat seit bald zwanzig Jahren eine möglichst weitgehende Trennung zwischen der politischen (strategischen) und der betrieblichen/administrativen (operativen) Ebene an. Die Exekutive kann sich dadurch vermehrt auf die strategischen und politischen Aufgabenstellungen konzentrieren und wird mit dem Gemeindeführungskonzept «Verwaltungsleiter-Modell» durch die Verwaltung weitgehend von den operativen Aufgaben entlastet, was auch zum Erhalt des Milizsystems beiträgt. Die Entscheidungswege und Verfahrensabläufe sind wesentlich kürzer.

Der Volksschule obliegen zentrale Aufgaben innerhalb der Gemeinde. Sie nimmt eine besondere Stellung im Umfeld der kommunalen Verwaltung ein. Die personelle und fachliche Führung der Schulleitung liegt beim Gemeinderat und ist nicht delegierbar. Deshalb wird die Schulleitung künftig dem Gemeindeglied gleichgestellt, welchem nebst seiner Stabsstellenfunktion zur Unterstützung des Gemeinderats auch die Gesamtleitung der Verwaltung samt den technischen Betrieben obliegt. Die Schulleitung wird ebenfalls durch den Gesamtgemeinderat geführt.

Das bisherige Gemeindeführungsmodell wird bezüglich der neuen zusätzlichen Aufgaben im Volksschulwesen analog angewandt, indem im Rahmen der gesetzlichen Delegationsoptionen soweit möglich und sinnvoll die operativen beschwerdefähigen Entscheide im Schulbereich der Schulleitung übertragen werden. Dagegen obliegen sämtliche Entscheide über die strategische Entwicklung

der Schule dem Gesamtgemeinderat. Der Mehraufwand für die Exekutive wird auf durchschnittlich rund 250 Personenstunden pro Jahr geschätzt.

Kurze Prozessabläufe

Die organisatorische Einbettung der Schulleitung in die Verwaltung erfolgt nach dem entsprechend angepassten und ergänzten Geschäfts- und Kompetenzreglement (GKR) von Gemeinderat und Verwaltung. Auf die Einsetzung einer ständigen gemeinderätlichen Schulkommission wird verzichtet. Es besteht jederzeit die Option der Einsetzung einer projektbezogenen beratenden und begleitenden Kommission.

Als Nächstes werden die Grundlagen der neuen kommunalen Zusammenarbeit im Volksschulbereich verankert und die Reglementierungen finalisiert und dann definitiv verabschiedet.

--zg